

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark, kurz die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Jahrumschlaggebühr. Bezugs- und Druck-Verantwortlichkeit für den Bezirk Halle-Merseburg übernimmt: Halle, Verlegerstraße 14. Herausgeber: Otto Kilian. Anzeigenpreis: 8 Goldmarken 1. u. 2. Millimeter Höhe u. Spalte 33 Goldmarken 1. Klasse im Zeitungs-Markt; 10 Goldmarken 2. Klasse im Zeitungs-Markt; 14. Tel. 1043, 1047, 2351. Telegr.-Adr.: Klassenkampf. Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfachnummer: Leipzig 1090 35. Halle, Markt.

Einzelpreis 1. Pf.

Halle, Sonnabend, den 7. März 1925

5. Jahrgang * Nr. 42

„Rot Front!“

Am morgigen Sonntag treffen sich die Roten Frontkämpfer in Bitterfeld. Arbeiter, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, die wissen, daß das Proletariat nur im Zeichen der Roten Front siegen wird, werden vor der gesamten Arbeiterbevölkerung für ihre Ziele demonstrieren.

Dem Kampf gegen die schwarzweißrote Reaktion gilt in erster Linie der Aufmerksamkeit. Die Monarchisten und Militaristen, verbunden mit den Großkapitalisten und Großagariern sind Todfeinde der Arbeiter, Angestellten, Beamten, Kleinbürger und Kleinbauern. Wer als Vorkämpfer zu diesen Blatagern des Volkes steht, der ist noch nicht Hug geworden durch das Blutmeer des Weltkrieges, das die Kapitalshäuser zu blutigen Golde für sich umgemünzt haben. Wer von den Schaffenden im Stahlhelm, Jungbo oder sonst einer monarchistisch-faschistischen Organisation wirkt, der bereitet sich auf den Brudermord vor, der ist der größte Verräter an der Sache seiner eigenen Klasse.

Die am Sonntag demonstrierenden Frontkämpfer rufen diesen Abtrünnigen ihrer Klasse zu:

Heraus aus der schwarzweißroten Front! Kommt zu uns, wir alle kämpfen für die Befreiung aller Proletarier aus den Fesseln des Kapitals, für die Erlösung aus Not und Elend!

Aber auch die schwarzrotgoldene Front bedeutet Arbeiterbetrug in der schlimmsten Form. Im Zeichen von schwarzrotgold ist Arbeiterblut zum Schutze des Geldbades geflossen. Im Zeichen von schwarzrotgold wurde die proletarische Presse unterdrückt, die revolutionäre Betriebsratbewegung verboten, wurden Hunderte und Tausende von ehrlichen Arbeitern ins Justizhaus und Gefängnis geworfen, während Monarchisten, Faschisten und Kappisten trotz der geringsten Verbrechen gegen die Arbeiterklasse frei herumlaufen. Im Zeichen von schwarzrotgold sind selbst die winzigen Errungenschaften der November-Revolution abgebaut worden; überall ist der Achtstundentag durchlöcher, ungeheure Steuerlasten bedrücken die Werktätigen, während die kapitalistischen Räuber unerhörte Gekelne erhalten, die Rechte der Betriebsräte werden systematisch abgebaut, mit wahren Hungerlöhnen werden die Arbeiter abgepeist und alle sozialen Errungenschaften werden vernichtet, nur damit die internationalen Bankiers aus der Dawes-Kolonie Deutschland ihre durch das Londoner Abkommen garantierten Profite schinden können.

Wer im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold organisiert ist, der unterstützt, auch wenn er sich dessen nicht bewußt sein sollte, die Reaktion gegen die Arbeiter-

Klasse. Es ist ja auch unmöglich, die proletarischen Interessen durchzusetzen, wenn innerhalb einer Organisation, wie es tatsächlich im Reichsbanner ist, demokratische Bankiers, heuchlerische Zentrumspaffen und abgebannte kaiserliche Generale das große Wort führen. Es ist unmöglich, zusammen mit bürgerlichen Parteien proletarische Politik zu betreiben.

Darum rufen die am Sonntag demonstrierenden Roten Frontkämpfer auch den sozialdemokratischen Arbeitern zu:

Verlaßt die schwarzrotgoldene Front, kommt zu uns und helft uns aufbauen die rote Front des Klassenkampfes, die allein eine Garantie des proletarischen Sieges ist.

Den Hauptstoß haben die Arbeiter heute gegen die Luther-Regierung zu führen, die eine Verbindung von schwarzweißrot und schwarzrotgold darstellt. In der Luther-Regierung zeigt sich drastisch, wie falsch die bisherige schwarzrotgoldene Front gewesen ist. Die klandestinen brutalen Angriffe der Schwarzrotgoldenen gegen die revolutionären Arbeiter haben es überhaupt erst ermöglicht, daß der verkappte Monarchist Luther zur Regierung kommen konnte. In der Regierung Luther zeigt es sich, daß die schwarzrotgoldene Front und die schwarzweißrote Front im Kampfe gegen das Proletariat vollkommen ein und dieselbe reaktionäre Gewalt ist.

Wenn die Massen der Roten Frontkämpfer am Sonntag in den Straßen von Bitterfeld demonstrieren werden, so werden sie vor allen Dingen ihre durch Demonstration zum Ausdruck bringen, daß die werktätigen Massen der Luther-Regierung den Kampf bis aufs Weisse anjagen. Unter den wachsenden roten Fahnen des revolutionären Proletariats soll die Kampffront gegen die Luther-Regierung geschmiedet werden. Die roten Demonstranten rufen alle Proletariaten zu:

- Best den „Klassenkampf“!
- Sinein in die freien Gewerkschaften!
- Sinein in den Roten Frontkämpfer-Bund!
- Sinein in die Kommunistische Partei!

Das ist der einzige Weg, der aufbaut die Kampffront des zukünftigen Sieges:

Die rote Front der Werktätigen in Stadt und Land!

Eisenbahner, tretet überall in den Kampf!

Nur der allgemeine Ausstand setzt eure Forderungen durch!

Führen die heutigen Verhandlungen zu einem halbwegs betriebstauglichen Ergebnis, dann werden die Streikenden sofort die Arbeit wieder aufnehmen. „Vorwärts“, Donnerstagabend.

Der DGB hat in dieser Lohnbewegung die lächerlich geringe Forderung von 6 Pf. Lohnerhöhung aufgestellt. Geht man nach obiger „Vorwärts“-Notiz, so ist er bereit, selbst diese Forderung fallen zu lassen und sich mit 2 bis 3 Pf. zufrieden zu geben. Die Frage des Achtstundentages ist von Seiten des DGB weit in den Hintergrund getreten. Nach seinem letzten Kundgebung ist der DGB-Ausschuß schon zufrieden, wenn die Arbeitszeit um eine halbe Stunde ermäßigt wird. Der freie Eisenbahnerverband hat eine Lohnforderung von 15 Pf. aufgestellt, die selbst den ungeheuren Preiserhöhungen nicht nachkommen und fordert außerdem Kampf bis zur Ausräumung des Achtstundentages. Heute beträgt die Arbeitszeit 9 bis 12 Stunden, in bis zu 16 Stunden müssen die Eisenbahner taufeln.

Die Bewegung ist in Sachsen am weitesten gediehen. Sollen und das Rheinland folgen. Hier stehen DGB und AEB, in enger Kampfgemeinschaft.

Der Kampf muß vorbereitet werden!

Die Streiks, auf einzelne Orte beschränkt, ermöglichen der Reichsbahnverwaltung, den Betrieb durch Beamte, die sich zum Streik erheben, und durch die Loco aufrechtzuerhalten. Die Streiktreits ermöglichen außerdem die Abmilderung des Kampfes ohne die For-

derungen der Eisenbahner zu erfüllen. Die Schaffung der gemeinsamen Kampffront, die Verbreiterung des Kampfes über das ganze Reich, unbedingtes Festhalten an den aufgestellten Forderungen, sicherer allein den Sieg!

Die Eisenbahner müssen diese Vorbedingungen des Sieges sofort zur Durchführung bringen. Keinen Tag darf gewartet werden: Beilegung der Personalabnahmeordnung, Gehalt mit dem weiteren Waben, Wiederherstellung der Entlassenen; das ist die Antwort. Die Entfälschung des

haben Achtstundentage macht jeden weiteren Ausstand illusorisch und zwingt die Dames-Eisenbahnverwaltung zu weiteren Entlassungen. Die Ausräumung des Achtstundentages ist wichtigste Forderung! Diese Forderung darf nicht für 2 bis 3 Pf. Lohnerhöhung fallen gelassen werden! Eisenbahner! Ihr müßt entscheiden! Jeder Versuch, den Kampf für einige Wenigste Lohnerhöhung abzumildern, muß aufzuhalten werden. Laßt Euch nicht durch die Verschleppung der Verhandlungen von der sofortigen Aufnahme des Kampfes abhalten! Die Gefahren sind groß! Die schwarzrotgoldene „Kommunistische Zeitung“ vom Freitagabend meldet:

„Die Gewerkschaften aller Richtungen sind bemüht, solange die Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung lauwarm, den Ausbruch des Streiks zu verhindern. Sie haben jedoch den Streiktreits leiten in den Streikbetrieben die Annahme erteilt, in die Streikleitung einzutreten. (1) falls ein Ausstand nicht zu verhindern

sei. Sie gehen hierbei davon aus, daß unter allen Umständen verhindert werden muß, daß die Streikbewegung ins politische Fahrwasser gerät und die ausländischen Arbeiter und Hilfsbeamten unter den Einfluß der Kommunisten geraten. Das ist die „hemdschürte“ Methode. Durch das Eintreten in die Streikbetrieben hat man die Bewegung „in der Hand“. Der Hinweis auf die Kommunisten ist das bekannte Mittel, um die Arbeiter vom Kampfe abzuhalten, insbesondere aber die Beamten.

Die Eisenbahnbeamten müssen zusammen mit den Arbeitern eine gemeinsame Kampffront bilden.

Aus dem Reich kommen von überall Meldungen, daß die Beamten sich weigern, Streikbrecherdienste zu leisten. Es muß zum gemeinsamen Kampf der Beamten und Eisenbahnarbeiter kommen! Eisenbahner, nehmt sofort in allen Streikbetrieben und auf den Bahnhöfen zum Kampf Stellung! Sachsen, Rhein, Preußen dürfen nicht allein bleiben! Befehlt sofort Aufnahme des Kampfes, haltet an den Minimalforderungen unbedingt fest! Kein Abbruch ohne Sieg!

Schnelle Ausdehnung des Streiks

(Eig. Draht.) Dresden, 7. März.

Amlich wird zugegeben, daß die Zahl der streikenden Eisenbahnarbeiter zunimmt. Jetzt sind die Arbeiter auf den Bahnhöfen Pilsen, Freistadt, Radebeul und Engelsdorf in den Streik getreten. Durch Verflüchtung der maßgebenden Dienststellen sind die Streikenden auf dem Leipziger Bahnhof und in Wahren entlassen worden. Diese Einschüchterungen machen auf die Streikenden keinen Eindruck, im Vertrauen auf die Solidarisität ihrer Kollegen im Reich. Der DGB teilt mit, daß fernere in folgenden Orten der Streik ausgedehnt ist: Glauchau, Werda, Pirna, Döbeln, Wurzen, Töbels,

Internationaler Frauentag März 1925



Wir sind nicht reif?

Wir sind nicht reif?
Das ist das Vieh, das sie gelungen haben
Schwächen der uns armen Vorkämpfer,
Womit sie uns beschuldigen,
Des Volkes Hoffen vernichten,
Des Volkes Sinn zerbrechen,
Die Zukunft uns verkümmern.
Wir sind nicht reif?
Nein, sind wir immer, reif zum Glück auf Erden.
Wir wollen glücklicher und besser werden.
Wir sind mit uns, unser Leid zu klagen,
Wir sind mit uns, auch nicht mehr zu fragen,
Nein, für die Freiheit alles zu wagen.

(Aus der Sammlung revolutionärer Lieder, herausgegeben von Albert Ehrenstein im Wolff-Verlag, Berlin.)

Der Vater Staat und die arbeitenden Frauen

Uns Frauenmenschen ist der Staat ein ferne und fremdes Ding. Am Samstag ist es der Unternehmer, der uns mit Hungerlöhnen abschleift, mit seinen Bauren-Vorkäuffern schikaniert, mit seinem Abschleichen behemungelos durch den Tag best. In Schule ist es die enge Wohnung, sind es die ewig steigenden Preise, die mich franten und hungrieren Kinder, die uns nicht zur Ruhe kommen lassen.
Der Lohnnehmer — sehr wohl! Aber wer sieht hinter ihm, streift ihm den Rücken und hält ihn die Hand? Der Staat. Aber hand hat in allen großen Streifen vor dem Fabrikator, um dem Unternehmer mit Nachsichtsworten und Sandgranaten sein Eigentum zum zu lassen? Der Staat.
Die Wohnungsnot, die Zeugung, das Kinderelend — sehr wohl! Aber wer ist es, daß der Schüler Wermut, der mit Hilfe jener jugendbetrefflichen Freunde Millionen und Abermillionen aus den Taschen der Vorkämpfer für seine Schiebergeschäfte verschuldet hat, ein Schloß im Schwannenberg besitzt, während wir in dumpfen Schächern verkommen? Wer löst es zu, daß die Preise täglich weiter steigen, trotzdem den Fabrikanten und Großhändlern ein zur Zeit der Steuern geschont wurde, damit sie die Preise erniedrigen? Wer zwingt uns durch strenge Gesetze, Kinder zu gebären und läßt dann die Geborenen in Schmutz und Hunger verkommen? Der Staat. Der bürgerliche, der kapitalistische Staat.
Seit einigen Monaten liegt an der Spitze dieses Staates in Deutschland

die Regierung Luther.

Und was ist die Regierung Luther für uns Arbeiterfrauen?
Sie ist die Regierung der immer weiter fortgeschrittenen Teuerung. Die Getreidepreise steigen, die Spirituspreise steigen. Brot- und Getreidepreise werden vorbereitet. Die großen Unternehmensschließen sich überall zu Kartellen zusammen, um die Preise hochzuhalten.
Die Wirtschaftszwangswirtschaft wird völlig aufgehoben — aber Arbeitslose wird von heute auf morgen mit Frau und Kind auf die Straße fliegen, die Mieten werden steigen und das Wohnungselend wächst.
Die soziale Fürsorge wird weiter abgebaut, wird den privaten Wohltätigkeitsvereinen und den einzelnen Familien überlassen, damit die Kette, die die Arbeiterfamilien an die Straße und an das einzelne Unternehmen fesselt, noch härter werde.
Soll sind die Hände der Regierung des Schwerartals und der Junker für die Trümmerhaufen, die Bankrotte und die Großgrundbesitzer.
Wer sind ihre Hände für uns Arbeiterfrauen und unsere Kinder. Das war von jeher so und in aller Herren Länder, wo es Kapitalisten und Arbeiter gibt.

Es wird nicht immer so bleiben.

Denn es gibt eine Befreiung auch für das von innen und außen gedrückte und ausgebeugte deutsche Arbeitervolk!
Im Kampf um Lohn und Brot, im Kampf gegen die Justizherrschaft, gegen Bürgerkrieg und Ausbeuterstaat
die freie deutsche Arbeiterrepublik im Bündnis mit Sowjet-Rußland.
Darin demonstrieren am 8. März in allen Orten die Arbeiterfrauen für ihre Forderungen. Auch in Halle werden sie ihren Kampfpunkten behaupten.

Die Frau im Sowjetrußland

Der Oktoberrevolution, die größte Revolution der Welt, die jemals die Fäden des alten und neuen Erbes zerstückelt hat, hat die Millionenmasse der Arbeiter und Bauern dem Schöße des politischen Bewusstseins entziffert, hat die Schichten der Vorkämpfer in den nationalen Kampfgebieten von dem Joch der nationalen Unterdrückung befreit und hat die verklärte, frische Armee der Frauenmassen aufgeweckt und sie zum öffentlichen und politischen Leben erweckt.

Eine vom Kopf bis zum Fuß verunreinigte Gestalt, von früher Jugend an genötigt, in Vertiefen zu leben, gekauft und verkauft wie eine Sache, ohne Stimme selbst in kleinen Familienangelegenheiten, und bedingungslos verpflichtet, dem Vater, dem Bruder und dem Manne Gehorlam zu leisten, ohne Hoffnung, jemals die Vormündschaft abzuschütteln. — kommt die Frau des Orients gewissermaßen schon zur Welt, vom Juche gebrandmarkt, den sie mit sich nimmt in das Geschick. Dieses entehrende Brandmal zu verdrängen, dieses dreifach auf ihr lastende Joch im Wirtschaft, Politik und Familienleben von den Schultern der Frau zu heben und sie herauszuheben zur Beteiligung am Aufbau des neuen Lebens, das ist eine jener Aufgaben, die vor der Sowjetmacht entstanden sind.

Arbeiter-Frauen!

Reicht Euch ein in die rote Front zum Kampf gegen Ausbeutung und Elend!

Am Sonntag, dem 8. März, findet in Halle, vormittags 10 Uhr, im „Volkspart“, Burgstraße, die

Einweihung der den mitteldeutschen Arbeiterfrauen von den russischen Arbeiterinnen gestifteten Fahne statt. Im Anschluß daran eine

Frauentemonstration

Als Symbol des Tages tragen alle Frauen rote Kopftücher. Revolutionäre Frauen des Bezirks Halle-Merseburg! Beiteiligt Euch zahlreich an dieser Demonstration und an der Feier im halleischen „Volkspart“.

Protokolliert gleichzeitig gegen das kapitalistische Morbthum, dem bei der Reinsdorfer Explosionstaktische viele Frauen und Mädchen zum Opfer gefallen sind!

APD, Halle-Merseburg
Ableitung Frauen.

Die fortrennen Errungenschaften auf dem Gebiete zur Hebung des kulturellen und ökonomischen Niveaus der nationalen Republiken und Gebiete bekräftigen Nationalitäten im Sowjetrußland haben vor aller Augen. Die Ergebnisse dieser in Hinblick auf die Frau der arbeitenden Bevölkerung in der Erreichung gestellten Arbeit haben selbst die alleräußersten Erwartungen übertroffen.

Mehr als 6000 Frauen: Kärntnerinnen aus Arbeiterhäusern, Riga-Frauen, Arbeiterinnen, Organismen um haben ihre Vertiefen verlassen, den Schiller abgelegt, der ihr Künftige den Blicken der Welt verberg, und strömten hinein sowohl in die Reihen der muselmännlichen Frauenläufers, als auch in die allgemeinen Schulen und Vertiefen, in die Heimgewerkschaften und Zirkel. Mehr 4000 Frauen des Orients, Slavinnen der Arbeit, umfalten sich häufig zur Teilnahme an den Organen des staatlichen Aufbaus und haben die Vertiefen von Zwangsmitgliedern, Richtern und Volkswirtschaften übernommen. Das genaue Ausmaß der ertren Errungenschaften auf dem Gebiete der Entlastung der Frauenläufers des Orients ist nur möglich zu erfüllen, unter Berücksichtigung nicht nur jener Kräfte, die unmittelbar bereits zur öffentlichen Arbeit herangezogen sind, sondern auch jener Millionen Mädchen und Frauen, die durch die Anerkennung der Menschen- und Bürgerrechte der Frau gegenüber auf dem Juche folgt und in zahllosen Appellen um Hilfe und Unterstützung an alle Organe der Sowjetmacht leitens der wertvollen Frauenmassen des Sowjetrußlands selber Ausdruck finden.

Die Ergebnisse der Arbeit aller kulturellen Institutionen als Maßnahmen zur Heranziehung der Frau zum ökonomischen Leben können sich erst in einigen Jahren geltend machen. Ungeachtet all der ungeheuren Schwierigkeiten haben wir, wie die Slavinnen des Orients mit jedem Jahr immer mehr zu aktiven Teilnehmern an öffentlichen Leben werden. Die eingeleitete, rechtliche Gleichheit beginnt ihre Stimme zu erheben, um die tatsächliche Weiterentwicklung von all jenen Rechten, die ihr die proletarische Revolution gegeben hat. Jetzt unentschieden, aber mit der Zeit immer fähiger, folgen den ersten, einmütigen Frauenmassen. Und schließlich in politischen Kolonnen norm, der Bewirklichung der allseitigen Entlastung der Frau im Wirtschaft, Familie und Ehe entgegen.

Diese neuen Schichten der unterdrückten ausgebeuteten Frauen des Sowjetrußlands finden einen Mithras, an der Sowjetmacht, an der Bevölkerung der Sowjetunion, an allen ihren staatlichen Organen.

Die Regierung der Sozialistischen Vaterrepubliken hat nicht in Worten, sondern durch Taten bemessen, daß sie gegen die alten Lebensbedingungen, gegen die alten Traditionen kämpft, die die wertvolle Frau des Orients verfluchen. Schon beginnt sich die Frau selber zum Kampf um ihre Befreiung zu erheben und, wenn auch langsam, so doch sicher, die Reihen der Kämpfer und aufbauenden Kräfte des Sowjetrußlands zu füllen!

Fruchtverhütung und Fruchtabtreibung — ein Herrenmonopol

Die Natur ist unlos fruchtbar, und wenn man ihr ihren Lauf ließe, hätte jede Frau etwa 30 Kinder. Die Zwillinge nicht eingeschlossen. Alle Klassen der menschlichen Gesellschaft geben sich Mühe, die volle Fruchtbarkeit der Natur zu hemmen. Fruchtverhütung, vermittelst besonders ausgeprägter Drogen, findet man u. a. schon bei den, auf hoher technischer Kulturstufe lebenden gesellschaftlichen Indianern. Das eigentliche Monopol aber der Eingrenzung des Kinderlegens besitzt die Kapitalistenklasse, wie sie das Monopol auf Produktionsmittel, Bildung und Waffen besitzt.

Der Bürger lebt herrlich und in Freuden, er ist ein quallender Mensch und will qualifiziert leben; das Leben ist für ihn ein Genuß und er möchte sich diesen Genuß nicht durch eine zu große Kinderzahl einschränken lassen. Er hat aber auch noch einen besonderen Genuß, den — reich zu sein, immer reicher zu werden. Er ist nicht nur ein Genüßling in Sinneseigenheit; sein ganz besonderes Genüßgebiet ist es, Reichtum und Macht über Produktionsmittel anzuhäufen und sie seinen Kindern in möglicher Fülle zu vererben. Er ist der Herr der Welt und seines Eigentums. Sein Eigentum denkt in ihm und es möchte nicht geteilt werden durch Verteilung unter eine zu große Zahl von Kindern. Er betrachtet die große Zahl von Kindern, die große Dame gut auf (und die Doktoren und Professoren helfen ihnen, aufzupflanzen), daß ihre Nachkommenzahl nicht unmäßig werde.

Aber er betrachtet die Eingrenzung der Kinderzahl als sein Monopol, sein Privileg. Die Arbeiterklasse hingegen soll von möglichst großer Fruchtbarkeit sein. Er betrachtet Arbeiter und Arbeiterinnen als Instrumente, Arbeitsinstrumente, die den einzigen Zweck haben, ihm Reichtum zu schaffen. Und wer ihm diese Arbeitsinstrumente wegnimmt, der beschließt ihn. Da diese Arbeitsinstrumente durch Krankheit und Tod abgehen, müßten sie stets wieder neu und in möglichst großer Zahl hergestellt werden. Der Arbeiter, der Eigentümer der Arbeitskraft, ist herrlich. Soll also seine Erziehung auf dem Markt eine kontinuierliche (andauernde) sein, wie die kontinuierliche Verwertung von Geld in Kapital es voraussetzt, so muß der Verkäufer der Arbeitskraft sich bewegen, wie jedes lebendige Individuum sich bewegt: durch Fortbildung. Die durch Fortbildung und Tod dem Markt entzogenen Arbeitskräfte müssen, zum überdellen durch eine gleiche Zahl neuer Arbeitskräfte, ständig ersetzt werden. Die Summe der zur Produktion der Arbeitskraft notwendigen Lebensmittel schließt also die Lebensmittel der Erasmänner ein, d. h. der Kinder der Arbeiter, so daß die Klasse eigentümlicher Varenbehalter sich auf dem Warenmarkt bewegt. (Wang, Kapitel 10, S. 146, 5. Auflage.)

Wenn eine Arbeiterin oder ein Arbeiter den „Kinderlegens“ beschließt, so unterlagelien sie dem Kapitalisten ein Ausbeutungsgesicht, sabotieren den Kapitalismus. Der Geschlechtstrieb des Arbeiters ist „geschlicht“, wenn er von reichem Kinderlegen begleitet wird, ist aber eine länderliche Entziehung von dem Unternehmer gehöriger Arbeitskraft, wenn er einfach in Dienste der Genüßsucht des Arbeiters, im Dienste der Klasse geht.

Vom Standpunkt des Kapitalisten aus hat der Arbeiter bzw. die Arbeiterin nicht das Recht, den Kinderlegen einzuschließen, das ist eine „gegen die natürliche „Bestimmung“ der Arbeiterklasse gerichtete Handlung.“

Die Sabotage des Kinderlegens ist aber auch eine antiproletarische Handlung, geht von unterdrückten Bevölkerung. Der Kapitalismus braucht Arbeitskräfte und Arbeitskräfte. „Baterlandliebe“ heißt die Liebe der Kapitalisten — nach den Vaterländern anderer Völker. Wer neue Arbeitsgebiete und neue Arbeitskräfte erobert, ist ein Patriot. Wer das von will, braucht eine große und gefähliche Armee. Und wer Wehrten für diese Armee fabriziert, ist der beste Patriot. Wer es aber nicht tut, ist Antimilitarist, sabotiert den Imperialismus.

Je mehr sich der Kapitalismus entwickelt zu einem System der Ausbeutung der ganzen Welt, um so größer wurde die Konkurrenz zwischen den kapitalistischen Staaten, und damit auch der Militarismus. Und wer anders als die Besitzlosen soll die Soldaten stellen, zuzug, gehören, welche die kapitalistischen Staaten brauchen, um einander zu bekriegen und zu zerbrechen?

So spricht alles dafür, daß der Kapitalismus auch hinderlich, und noch mehr als bis jetzt, sich Mühe geben wird, die Proletarier zur Fortpflanzung anzuhalten.

(Aus der Broschüre „Kinderlegen, Fruchtverhütung, Fruchtabtreibung“, von Fritz Kropfschütz, Hrsg. Neuer Deutscher Verlag, Berlin.)

Die Ketten der Frau

„Die häusliche Wirtschaft ist in den meisten Fällen die unauflösbare, die hässlichste und die schwerste Arbeit, die von der Frau geleistet wird.“ Lenin.

Die Klassenbewusste Frau erwirkt sich meist als systematisch, tapfer und treu, es ist besser unkommunisch, die Agitation und Propaganda einzeln unter Männern zu betreiben.

Das größte Hindernis im Befreiungskampf der Frau scheint mir ihr eigenes Minderwertigkeitsgefühl zu sein. Minderwertigkeitsgefühl diese unberechtigte Gefühl, wird sie zum klammernden Revolutionär.

Fritz Platten.

Proletarierinnen, Arbeiterfrauen von Halle!

Heraus zur Demonstration am Internationalen Frauentag

am Sonntag, dem 8. März, vormittags 10 Uhr. Treffpunkt: „Volkspart“.

Gleichzeitig findet die Einweihung der für die revolutionären Frauen von Mitteldeutschland von den russischen Arbeiterinnen gestifteten Fahne statt. **Gescheit in Massen! Kämpft für eure Forderung!**